Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.
Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 22. — 1907. Dienstag, den 19. Februar. 34. Jahrgang.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 17. Febr. Der Kaiser empfing heute vormittag in Gegenwart des Staatssekretärs v. Tschirschky und des Einführers des diplomatischen Korps den siamesischen Gesandten in Abschiedsaudienz und sodann den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Schorlemer-Lieser. — Wie verlautet, wird der Kronprinz der Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des Schlosses beiwohnen.

Im Abgeordnetenhause kam die ernste Absicht aller Parteien, die Frage der allgemeinen Aufbesserung der Beamten in Fluß zu bringen, am Freitag ein Stück weiter. Die 5 vorliegenden Parteianträge zur Beamtenaufbesserung wurden der Budgetkommission überwiesen, nachdem Redner aller Parteien — vom Zentrum Abg. Schmedding — nochmals für die alsbaldige Gehaltserhöhung eingetreten waren. Die Etatsberatung wurde sodann mit dem Justizetat fortgesetzt. Bemerkenswert war die Mitteilung des Ministers Beseler, daß auch für die Richter vom nächsten Jahre ab das Dienstaltersstufensystem statt des Stellenetats gelten soll. Es ist das eine alte Forderung des Zentrums. Die Regierung hat nun versprochen, die Wünsche der Richter und der mittleren und unteren Beamten zu einem großen Teil im nächsten Jahr zu erfüllen. Man unterhielt sich sodann über eine ganze Reihe von Dingen, die an sich das Reich angeht. Abg. Tourneau (Ztr.) äußerte Wünsche für die Strafprozeßreform, Abg. Röchling (nl.) erörterte die Vereinfachung des amtsgerichtlichen Verfahrens und die Revision des Armenrechtes, Abg. Cassel (freis. Vp.) die Gewährung von Diäten an die Geschworenen. Seitens des Abg. Tourneau wurden außerdem Vorschläge gemacht zur weiteren Einschränkung des Hilfsrichtersystems und der Konkurrenz der Gefängnisarbeit für die Handwerker. Er unterbreitete dem Minister auch den dringenden Wunsch der katholischen Justizbeamten, daß im Justizdienst die katholischen Feiertage mehr beachtet werden. — Am Samstag wurden eine Reihe von Anträgen, die eine Besserstellung mittlerer Beamten, Gerichtsschreiber u. s. w. bezweckten, mit den entsprechenden Titeln des Etats an die Budgetkommission verwiesen. Eine lebhafte Debatte entspann sich infolge heftiger Angriffe des Abg. Korfanty (Pole) gegen die Rechtsprechung in Gegenden mit polnischer Bevölkerung. Die Abgg. Schiffer (ntl.) und Strosser (kons.) ließen als unentwegte Vertreter der Polenpolitik die Regierung auch in diesem Falle nicht im Stich. Das Abgeordnetenhaus führte Samstag die Beratung des Justizetats noch nicht zu Ende. Im letzten Teil der Sitzung wurden vorwiegend die Einkommensverhältnisse der Gerichtsvollzieher besprochen. Am Montag stehen vor der Fortsetzung der Etatsberatungen die ersten Lesungen verschiedener Vorlagen, so der Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden auf der Tagesordnung.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Eisenbahnminister über die Personentarifreform, ihre Form sei ein Kompromiß, für das namentlich auch die süddeutschen Staaten Opfer gebracht hätten. Hinsichtlich des Gepäcktarifes habe er eine Revision zur Vereinfachung und Verbilligung ins Auge gefaßt, die auch bereits zwischen den beteiligten Regierungen vereinbart worden sei. Danach würde für das bisherige Freigepäck bis zu 25 Kilogramm eine geringe Gebühr, für die dritte Zone mit 20, die zweite mit 50 Pfg. und die erste mit 1 Mark angesetzt, auch sei eine Zwischenstufe von 26 bis 35 Kilogramm eingeschoben worden. Als Schnellzüge seien gedacht die D-Züge und solche mit Verkehr auf große Entfernungen. Lokalzüge, welche ein Drittel sämtlicher bisherigen Schnellzüge ausmachen, sollen vom Zuschlage befreit werden.

Dem Reichstage werden am Tage seiner Eröffnung zugestellt werden: Der Reichsetat für 1907, der Nachtragsetat für 1906 und der Gesetzentwurf über die am 12. Juni vorzunehmende Berufszählung in Deutschland. Der in der vorigen Session abgelehnte Nachtragsetat für Südwestafrika geht dem Hause unverändert zu.

Die erste Sitzung des Reichstages ist nunmehr auf Dienstag, 19. d. M., nachmittags 1 Uhr anberaumt worden. In dieser Sitzung findet nur die Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses mittels Namenaufruf statt. Die Wahl des Präsidiums wird auf die Sitzung der Tagesordnung am 20. d. Mts. gesetzt werden. Die Präsidialgeschäfte führt bis zur Wahl des Präsidiums der Alterspräsident von Winterfeldt-Menkin. Die Fraktionen sind zur Stellungnahme über die Präsidentenwahl zum 19. Febr. einberufen worden.

Das Zentrum hat eben in glorreicher Wahlschlacht einen glänzendes Bild musterhafter Einigkeit gezeigt, und schon krächzen die Raben der Täglichen Rundschau wieder: „Es klafft ein Riß in den faulenden Gebälken des Zentrumsturmes." Man kann die Biederen nicht daran hindern, dies Lied die nächsten fünf Jahre weiter zu singen, um dann bei den Reichstagswahlen von 1912 — wieder genau so peinlich enttäuscht zu werden, wie es heute die Lümmel des Kladderadatsch sind, welche das Zentrum eine „schwarze Bande" nennen und sich nach der Zeit sehnen wo „ein Held dem Heuchlerpack die Köpfe endlich zu Brei schlägt."

Die Fraktion des Zentrums im Reichstag wird sich am Dienstag abend konstituieren, auch der Vorstand des Reichstags tritt am Dienstag abend zusammen.

Dem Versuch der freisinnigen Volkspartei gegenüber, den Kompromißkandidaten für Wahlkreis Mühlhausen auf grundsätzliche Fragen ihres Parteiprogramms festzulegen, erklärte Herr v. Möller, daß er kein imperatives Mandat annehme. Infolgedessen werden also drei bürgerliche Kandidaten (mit dem des Bundes der Landwirte) dem Sozialdemokraten gegenübergestellt werden, und mit der vielgerühmten Blockeinheit ist es wieder einmal Essig. Selbstverständlich ist die Wahl des Herrn v. Möller damit fraglich geworden.

Die Gleichstellung der Gerichtssekretäre mit den Sekretären der Verwaltung ist eine alte Forderung des Zentrums. In diesem Sinne hat das Zentrum auch jetzt wieder einen Antrag eingebracht.

Die Beschaffung unserer Torpedoboote wird weiter verbessert. Der Versuch auf dem Boot G 135 hat sich vorzüglich bewährt. Die neuen Torpedoboote sollen deshalb vorn zwei 5,2 Zentimeter-Geschütze und hinten statt ebensolcher Geschütze ein 8,8 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz erhalten.

Man kann damit rechnen, daß am 1. April 1907 alle Kanonenbatterien der deutschen Feldartillrie mit Rohrrücklaufgeschützen versehen sein werden. Auch die Batterien, denen das neue Geschütz noch nicht zugegangen ist, haben schon die gepanzerten Munitionswagen erhalten. Zugleich wird, wie verlautet, eine Einheitspatrone eingeführt, bei der Kartusche und Geschoß vereinigt sind. Die deutsche Feldartillerie ist nun einheitlich bewaffnet, und dieser Umstand hat in Frankreich die Erörterung, wie die dortige Feldartillerie vermehrt werden könnte, aufs neue belebt. Wie wir schon früher berichteten, dürfte im April auch eine neue Schießvorschrift und ein neues Exerzierreglement an die deutsche Feldartillerie ausgegeben werden. Im neuen Exerzierreglement werden, wie verlautet, die Exerzierbewegungen vermindert und auf diejenigen beschränkt, die auf dem Gefechtsfelde Wert haben. Die Hauptbewegungsformation wird die Kolonne zu einem sein, die geschlossene Zugkolonne wird beibehalten, um auf breiten Straßen die Marschkolonnen zu verkürzen. Der Aufmarsch auf die Mitte soll fortfallen. Die Umwaffnung der Feldbatterien gibt jedem Geschütz einen gepanzerten Munitionswagen. Wenn nun die Ausbildung besonders bei den Batterien mit mittlerem oder niederem Etat nicht schwer leiden soll, muß ihr Pferdebestand erhöht werden.

Im Prozeß gegen den früheren Kolonialbeamten Pöplau wegen Entwendung amtlicher Aktenstücke erklärte der als Zeuge wiederholt geladene Reichstagsabgeordnete Erzberger am Samstag, Fragen über Sachen, die ihn in seiner Eigenschaft als Abgeordneter mitgeteilt seien, werde er nicht beantworten, er sei nicht willens, Privilegien des Reichstags preiszugeben. Der Staatsanwalt erklärte diese Weigerung für unberechtigt und beantragte 100 Geldstrafe und Zeugniszwangshaft. Das Gericht beschloß demgemäß. Angeklagter Pöplau entband darauf Erzberger von seiner Schweigepflicht. Abg. Erzberger sagte dann aus, er habe Kenntnis von Mißständen in der Kolonialabteilung erhalten und sei auch an Pöplau gewiesen worden; er habe die Angelegenheit in Güte regeln wollen und habe mit dem Chef der Reichskanzlei, Abg. Gröber mit dem Kolonialdirektor Erbprinzen Hohenlohe verhandelt. Erst als diese Verhandlungen erfolglos gewesen seien, sei er im Plenum des Reichstages mit der Sache herangetreten. Pöplau habe ihm erklärt, das Material sei ihm anonym zugegangen oder ihm anderweitig zur Verfügung gestellt, jedenfalls aber nicht von ihm entwendet. Der Gerichtshof beschloß darauf, die Zeugniszwangshaft aufzuheben, die Geldstrafe aber bestehen zu lassen. Durch den Beschluß des Gerichtshofs, wonach der Abgeordneter Erzberger in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen und zugleich über ihn die Verhaftung zur Erzwingung seines Zeugnisses verhängt wurde, muß nach der Ueberzeugung auch angesehener juristischer Kreise die Abgeordneten-Immunität als verletzt angesehen werden, da eine Verletzung der Verfassung vorliegt. Aber es kommt noch unglaublicher. Der Abg. Erzberger ist als Zeuge nicht vereidigt worden, weil er der Teilnahme an dem angeblichen Vergehen des Pöplau dringend verdächtig sei. Dieser Beschluß des Gerichtshofes wird erst recht Aufsehen erregen und die Frage der verfassungsmäßigen Immunität der Mitglieder des Reichstags erst recht zu einer so dringlichen, zu einer so brennenden machen, daß der neugewählte Reichstag es als eine seiner ersten Aufgaben betrachten wird, diese Immunität verfassungsmäßig und eventuell auch durch eine entsprechende authentische Interpretation der Strafprozeßordnung so sicher zu stellen, daß Gerichte und Staatsanwalte in Zukunft darin eine absolut unzweifelhafte und feste Schranke erblicken werden, damit ähnliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen.

Im Fastenhirtenbriefe des Bischofs von Straßburg wird darüber getlagt, daß studierende Jünglinge den Glauben verlieren und einem unsittlichen Lebenswandel anheimfallen. Der Bischof ermahnt deshalb die Eltern und Erzieher, alle studierenden Jünglinge zum Eintritt in die katholischen Studentenkorporationen aufzufordern: in diesen würden die Studenten „nicht leicht an ihrem Glauben und an ihren guten Sitten Schiffbruch leiden." Sehr beherzigenswert!

Der Katholizismus in Amerika. Nach dem soeben erschienenen „Catholic Directory" von Wilzius in Milwaukee beträgt die Anzahl der römisch-katholischen Christen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nebst Kolonien rund 21 Millionen. In den Vereinigten Staaten selbst hat die Zahl der Katholiken seit 1905 fast um 500000 zugenommen. Auf den Philippinen befinden sich über 6 Millionen, auf Portoriko fast 1 Million; Hawai hat 32000 Katholiken. Die Gesamtsumme des katholischen Klerus ist 15093, was eine Zunahme von 609 gegen 1905 bedeutet. 334 neue Kirchen wurden im Jahre 1906 erbaut; 12148 Kirchen, von denen 8072 einen residierenden Geistlichen haben, sind aufgeführt. 68 Priesterseminare mit fas. 6000 Studenten und über eine Million Schulkinder in 4364 Pfarrschulen werden gezählt. Katholische Kinder, welche die Volksschulen besuchen, sind nicht mit angegeben. An Oberhirten sind 14 Erzbischöfe, darunter ein Kardinal, und 90 Bischöfe bestellt. Sehr segensreich wirkt die nach dem Beispiel des Deutschen Bonifatiusvereins eingerichtete Church Extension Society unter dem Präsidium des tüchtigen Erzbischofes Quigley von Chicago.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Febr. Prinzessin Klementine von Koburg ist heute vormittag gestorben. Die im hohen Alter gestorbene Prinzessin ist die Mutter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien und des Prinzen Philipp von Koburg, des Gatten der Prinzessin Luise von Belgien. Prinzessin Klementine, eine geborene Orleans, wäre am 3. Juni d. J. 90 Jahre alt geworden.

Frankreich. Paris, 17. Febr. Neue Vorschläge Briands zur Herstellung eines Modus vivendi mit der Kirche bedeuten zweifellos ein weiteres Entgegenkommen Briands gegen die Kirche, und so werden sie auch in kirchlichen Kreisen beurteilt. Der „Osservatore Romano", der die Vorschläge bespricht, sagt, wenn sich dieselben bestätigten, so könne man darüber nur eine gewisse Genugtuung aussprechen. Denn, wenn die Informationen des „Echo de Paris" genau den Absichten Briands entsprächen, so könne man annehmen, daß eine der schwerwiegendsten Fragen des gegenwärtigen Konfliktes einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werde. „Osservatore" gibt zu, daß auf Grund der von Briand gefundenen neuen Formel zwei von den Bischöfen erstrebte Ziele erreicht werden würden, nämlich die Fortdauer der Ausübung des Kultus und die Bewahrung der Ausübung desselben vor der Einmischung der weltlichen Macht. In dieser Beziehung könne das Land wenigstens Frieden erhalten und die Kirche würde die gesicherte Freiheit des Kultus und die Achtung

---

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benkendorf. 12

Recht langsam und bedächtig hatte Ernst die Aufzeichnungen seiner Mutter durchgelesen und blätterte nun in dem Buche weiter, die Blicke da und dort auf den verblaßten Schriftzügen ruhen lassend, dann murmelte er: „Nur einmal findet sich eine Bemerkung über das scheue, träumerische Wesen des Knaben Kurt, es scheint, daß Gräfin Bentheim der Freundin ihre Befürchtungen mitgeteilt hat, der Sohn könne die Erbschaft des Blutes von seinem Herrn Papa erhalten haben. Unsinn! Ich glaube nicht an solche Ammenmärchen und würde mich keinen Pfifferling um die ganze Geschichte kümmern. Jene Leute freilich denken anders und ich bin fest überzeugt, daß Kurt Bentheim Konstanze freigibt, wenn ihm bekannt wird, was ihm die zärtliche Mama und der gelehrte Erzieher bisher wohlweislich verschwiegen haben."

„Was Konstanze betrifft, so besitzt die schöne Venezianerin eine gute Portion Aberglauben, davon habe ich mich in Berlin überzeugt, sie würde höchstwahrscheinlich zurücktreten; denn die Aussicht von einem Eifersüchtigen erdrosselt zu werden, der aus dem Geschlecht von Gattenmördern stammt, ist wenig erfreulich."

Sorglich verschloß Ernst das Buch wieder in den Eckschrank, dann ging er lange ruhelos im Zimmer auf und nieder, während er, seiner Gewohnheit nach, halblaut vor sich hinmurmelte: „Ja, man müßte nur einen Weg finden, um diese Lektüre in möglichst anständiger Weise den Betreffenden zu unterbreiten. Leicht gesagt, hier eben liegt die Schwierigkeit. Ich kann doch unmöglich den guten Rat geben, ledig zu bleiben, damit das Geschlecht der Bentheim aussterbe, ebensowenig kann ich Konstanze direkt warnen, sie würde sogleich zu ihrem Vater gehen und ihm alles sagen. Die Folge davon wäre, daß Graf Wilmenau mich gründlich verachten zu dürfen ein Recht hätte und sein Goldtöchterchen einem solchen Freier schwerlich gäbe."

„Uebrigens müßten Wilmenau und Perle, Otmars intime Freunde, um die Geschichte wissen und wenig Gewicht darauf legen. Meine Person muß da ganz aus dem Spiele bleiben. Hoffen wir auf die Gunst des Zufalls, da mir durchaus kein guter Einfall kommen will. Ich bin freilich ohne Vorurteile, aber ich muß diejenigen der sogenannten Leute von Ehre schonen, sonst gehe ich leer aus bei dem ganzen Handel."

* * *

Völlig ahnungslos, was die geheimen Pläne Ernsts betraf, hatte Konstanze bald ihre Ruhe und Unbefangenheit wiedererlangt. Die Drohungen des Hauptmanns von Kindler belächelte sie, und dessen höhnische Bemerkungen über Kurt blieben ziemlich wirkungslos, da sie, die Fremde, von den Familiensagen der Bentheim keine Kenntnis hatte.

Kurt liebte sie so tief und leidenschaftlich, daß selbst die Kenntnis ihrer früheren Beziehungen zu Kindler die Glut seiner Liebe nicht abgekühlt haben würde. Im Grunde hatte sie sich ja auch nichts vorzuwerfen. Daß sie, ein alleinstehendes Mädchen, geblendet von den äußeren Vorzügen Ernsts, seinem Liebeswerben so schnell nachgegeben, konnte ihr niemand verübeln, noch weniger aber, daß sie sich klug zurückgezogen, nachdem er ihr offen gestanden, daß einer ehelichen Verbindung fast unübersteigliche Schwierigkeiten entgegenständen.

Prinz Venosta bot ihr mit seiner Hand eine glänzende Zukunft; doch der Jüngling war nicht welterfahren, nicht energisch genug, Kindler gegenüber sein Besitzrecht geltend zu machen. Der Auftritt im Theatersaal hatte dies zur Genüge bewiesen, mehr noch das unselige, amerikanische Duell, welches er sich hatte aufzwingen lassen.

Würde Ernst, falls er das Todeslos gezogen, sein Leben freiwillig geendet haben? Konstanze schüttelte ungläubig den Kopf, als sie sich diese Frage vorlegte. Solch' ein Narr war er nicht, und somit ging es auch hier, wie stets in der Welt: ein jeder betrachtete die Dinge von einem anderen Gesichtspunkte aus und handelte von seiner Charaktereigenschaft entsprechend in einem bestimmten Falle.

Wer würde so töricht und ungerecht gewesen sein, die schöne Konstanze für die tragischen Folgen einer Liebe, welche sie eingeflößt, verantwortlich zu machen? Kein Gerichtshof der Welt vermochte sie einer Schuld zu zeihen. Daß es eine moralische Schuld gibt, die nicht verjährt und früher oder später bezahlt werden muß, davon ließ sich Konstanze nichts träumen. Sie sagte oft von sich, daß sie eine positive Natur sei, Träumen und Denken war ihr stets verhaßt gewesen, daß sie sich jetzt so oft in waches Träumen versenkte, erklärte sie lächelnd als eine Wirkung des trüben, deutschen Wolkenhimmels, da fliegt einem das gedankliche Wesen an.

Nun, glücklicherweise ging man dem Frühling entgegen und die junge Braut würde in schöner Harmonie zur bräutlichen, knospenden und blühenden Natur mit ihrem Fühlen und Denken stehen.

An den Vorbereitungen für den neuen Hausstand, den tausenderlei großen und kleinen Dingen, mit denen zu beschäftigen den Bräuten ein so süßes Vergnügen bereitet, beteiligte sich Konstanze nur in geringem Maße.

Im Grunde wäre es ja gar nicht nötig gewesen, das Geringste an der gediegenen Einrichtung des linken Schloßflügels zu ändern, den das junge Ehepaar bewohnen sollte. Aber Kurts regem Schönheitssinne genügte auch das Beste nicht, wenn es galt, die Gemächer Konstanzes auszuschmücken, und er schalt im Geiste die geschicktesten Tapezierer und Dekorateure phantasielose Stümper, weil es ihnen nicht gelingen wollte, den Tempel, der seine Göttin bergen sollte, kunstvoller auszustatten.

Und doch hatten diese braven Leute ihr Bestes geleistet und wahre Wunderwerke geschaffen, mit Zuhilfenahme von blumigem Atlas, echten Spitzen, Bronzen, venezianischen Spiegeln und Smyrna-Teppichen.

Konstanze hatte doch kindliche Freude über dieses, ihr ureigenes, kleines Reich, als sie die Räume besichtigte, und schmiegte sich an den Verlobten, der so große Mühe dabei gehabt und immer noch nicht völlig zufrieden schien.

Kurts Liebe war tief und selbstlos; das kam dem verwöhnten Mädchen doch zur Erkenntnis. Und war es nicht viel besser und bequemer, sich mit so zärtlicher Sorge umgeben zu sehen, sich lieben zu lassen, als Opfer zu bringen und für die leidenschaftliche Wallung eines glücklichen Augenblicks mit Jahren des Grams zu zahlen? So töricht war Konstanze nicht, selbst dann nicht, wenn sie sich die ersten Stunden der Liebe zurückrief, wo sie selbstvergessen in Ernsts Armen geruht, berauscht von der Glut seiner Küsse.

Das war vorbei, mußte vergessen sein für immer, und doch gab es eine Stimme in Konstanzes Herzen, die leise klagend zuweilen den Namen flüsterte, den Ernst ihr an jenem Abend gegeben, wo er seinen Gefühlen Worte geliehen: „Fata Morgana"!

139,20*

vor den Gotteshäusern wiedererlangt haben. Hoffen wir, daß die wieder geweckten Hoffnungen durch die Weiterentwicklung der Dinge nicht wieder zu Schanden werden.

Lokales.

* **Dülmen**, den 18. Februar 1907.

* **Das schreckliche Eisenbahnunglück** vom 12. Dezbr. v. Js. war am Freitag Gegenstand einer Verhandlung vor der Münsterschen Strafkammer gegen den Bahnwärter Theodor Stüer. Wie noch erinnerlich, waren am Abend des genannten Tages die beiden Gutsbesitzer, Schulze Wermeling und Schulze Berning, die gemeinsam in einem Gigh von einer landwirtschaftlichen Versammlung in Buldern heimkehrten, an dem Wegeübergang der Chaussee nach Münster von dem um 8 Uhr 27 Min. von Coesfeld hier eintreffenden Personenzug, der mit einer Geschwindigkeit von 60 Klm. den Uebergang passierte, mit ihrem Fuhrwerk überrannt worden. Das Pferd wurde getötet und das Gefährt vollständig zertrümmert. Von den beiden Insassen erlitt Schulze Berning eine nicht unerhebliche Gehirnerschütterung, eine schwere Kopfwunde, einen Bruch der linken Schulter, sowie sonstige leichtere Verletzungen, während Schulze Wermeling sich einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels und andere weniger schwere Verletzungen zuzog. Das Befinden der beiden Verletzten ist zur Zeit den Umständen nach befriedigend, sie werden voraussichtlich in nächster Zeit wiederhergestellt sein, wenn sie auch wohl die verletzten Gliedmaßen nicht wieder voll gebrauchen können. Die Schuld an diesem schweren Unglück wurde dem Bahnwärter St. zur Last gelegt, weil er es versäumt hatte, die Wegeschranken zu schließen. Der Angeklagte erklärt hierzu, er habe zu der Zeit, als der Zug den Uebergang fahrplänmäßig hätte passieren müssen, vor seinem Wärterhaus gestanden. Da er aber durch das Läutewerk kein Signal vom Ablassen des Zuges von der vorhergehenden Station erhalten habe, sei er wieder in seine Bude gegangen, weil es draußen sehr stürmisches und nasses Wetter gewesen sei. Kaum habe er seine Wärterbude betreten gehabt, da sei auch schon der Zug, mit einer Verspätung von 8 Minuten herangesaust und das Unglück geschehen gewesen. Nach den Ausführungen des Gutsachters ist es so gut wie ausgeschlossen, daß das Läutewerk an dem Wärterhaus des Angeklagten nicht funktioniert bezw. dieser das Läuten überhört hat, vorausgesetzt, daß der Angeklagte das Werk pflichtgemäß aufgezogen hatte. Aber wenn das Signal auch wirklich nicht erfolgt sein sollte, so war St. doch verpflichtet, solange vor seiner Bude Ausschau zu halten, bis der Zug kam. Der Angeklagte hat also grob fahrlässig gehandelt und nur der Umstand, daß er sich bisher zur vollen Zufriedenheit seiner Behörde geführt hat, bestimmte das Gericht, nur auf eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen gegen ihn zu erkennen. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate beantragt.

§ **Eine Lügenfabrik** nannte neulich im Wahlkampfe ein sozialdemokratisches Flugblatt die Zentralstelle des Volksvereins für das kath. Deutschland. Lügen haben nun bekanntlich kurze Beine, d. h. mit Lügen kommt man nicht weit. Würde der Volksverein Lügen wie Fabrikware ins Land hineinsen en, so würde er es sicher nicht zu der Blüte und dem Ansehen gebracht haben, dessen der Volksverein sicht jetzt allüberall, bis weit über Deutschlands Grenzen hinaus erfreut. Seine mehr wie 500000 Mitglieder halten mit freudigem Stolze die Fahne des Volksvereins hoch, zumal, wie die Wahlen auch in Dülmen bewiesen haben, das rechte soziale und politische Verständnis gerade dort am sichersten zu finden ist, wo der Volksverein viele Mitglieder zählt. Mögen darum auch in unserer Gemeinde die 800 Mitglieder dem Volksverein auch in diesem Jahre treu bleiben. Wenn darum in den nachsten Tagen der Vertrauensmann des Volksvereins mit dem ersten außerordentlich interessant geschriebenen Hefte erscheint, so möge er überall eine freudige Aufnahme finden. Beitrittserklärungen werden jederzeit gern entgegengenommen

(!) **Postalisches**. Die Teilnehmer des hiesigen Stadtfernsprechnetzes sind in Zukunft zum Sprechverkehr mit Mühlhausen (Thür.) und den zum Ortsbereich von Mühlhausen gehörenden Orten: Flechta, Ammern, Höngeda und Reiser zugelassen. Einfache Gesprächsgebühr 1 Mark.

* Wie bereits im neuen badischen Eisenbahnfahrplan die Züge mit durchgehenden Wagen nicht mehr als **D Züge** bezeichnet werden und die damit verbundene Platzgebühr wegfällt und ein Zuschlag für Schnellzüge treten soll, so wird auch im Frühjahr in ganz Deutschland diese neue Verordnung eingeführt werden. In Norddeutschland tritt für D-Zug die Bezeichnung „Eilzug".

* **Die älteste Eiche Westfalens**, die vor dem früher Schulte-Beisingschen Hause in Speckhorn steht, ist ein Opfer unnützer Bubenstreiche geworden. Am Sonntag abend schlugen plötzlich die Flammen aus dem wohl tausendjährigen Riesen heraus, so daß die benachbarten Häuser in ernste Feuersgefahr gerieten. Es bedurfte aber der allergrößten Anstrengungen und ungeheurer Wassermengen, um das Feuer zu löschen. Der hohle Stamm des Baumes, in dem bequem vier Skatspieler nebst einem Tisch und Stühlen Platz finden, wirkte wie ein gut funktionierender Kamin und es war nicht so einfach, dem Feuer an allen Stellen beizukommen. Man mußte häufig erst Löcher schlagen, um dem Feuer entgegentreten zu können. Der Baum ist lange schon eine Ruine nur und zum großen Teile völlig abgestorben. Aber alljährlich noch trieb er im unteren Teil neue Zweige und Blätter. Ob es nach dem Brande nun damit vorbei ist, muß die Folge zeigen. Die Eiche gilt als Sehenswürdigkeit, und wird von vielen Naturfreunden von nah und fern im Sommer besichtigt.

§ **Die diesjährige Bullenkörung** findet am Mittwoch, den 13. März, mittags 12 Uhr, am Burgtor in Dülmen, nachmittags 3 Uhr an der Schule zu Dernekamp; Donnerstag, 14. März, vormittags 9 Uhr, beim Hofe Schulze Berning in Börnste, 10½ Uhr an der Wirtschaft Lüke in Merfeld, nachmittags 3 Uhr an der Wirtschaft Egtermeyer in Leuste statt.

** Die **diesjährige Musterung** für den Kreis Coesfeld begann heute morgen im Sternemann'schen Saale mit der Gestellung der Militärpflichtigen der Stadt Dülmen und der im Jahre 1887 geborenen Militärpflichtigen, von welch letzteren die größte Mehrzahl angeschrieben wurde.

z **Stark verbrüht** wurde gestern ein vierjähriges Mädchen in einem Hause am Münstertor, welches in unbewachtem Augenblicke die gefüllte Kaffeekanne umwarf, von dessem heißen Inhalt das arme Kind schwer verbrannt wurde.

)(**Der hiesige Kriegerverein**, mit seinen 300 Mitgliedern einer der stärksten des Münsterlandes, hat gestern abend mit 79 gegen 9 Stimmen seinen Austritt aus dem Deutschen Kriegerbund und den übrigen Verbänden beschlossen, nachdem noch verschiedene Kameraden auf die politische Agitation hingewiesen hatten, welche bei der diesjährigen Reichstagswahl seitens unpolitischer Korporationen, wie des Kriegerbundes, mancher Kriegervereine u. s. w. in Szene gesetzt worden ist. Daß die Mitglieder des hiesigen Kriegervereins trotzdem „national" sind und sich in ihrer Liebe zu Kaiser und Reich von keinem übertreffen lassen, konnte der Vorsitzende durch einmütige Kundgabe der Mitglieder ausdrücklich konstatieren.

(!) Eine **topographische Landesaufnahme** resp Erkundung zur Berichtigung der 1892 stattgehabten Neuaufnahmen in den Generalstabskarten findet dieses Jahr wiederum im hiesigen Kreise statt.

Westfalen und Rheinland.

§ **Buldern**, 18. Febr. Die diesjährige Bullenkörung findet hier am Freitag, 22 März, nachmittags 2 Uhr, an der Wirtschaft Hüls, und nachmittags 3½ Uhr an der Wirtschaft Hellmann in Hiddingsel statt.

* **Buldern**, 15. Febr. Der vorbestrafte Zwangszögling Valentin M. von Groß-Reken stiehl seinem dortigen Dienstherrn in der Nacht zum 31. Dezember v. J. plötzlich aus, nachdem er sich vorher auf Rechnung seines Dienstherrn einen Ueberzieher und ein Paar Stiefel erschwindelt hatte. Aber er kam wieder, allerdings im Dunkel der Nacht und stieg bei einem Kaufmann ein, wo er jedoch nur ganze 90 deutsche Reichspfennige und etliche Zigarren (für unterwegs) erbeutete. Dann suchte er die Stallung seines Dienstherrn auf und hielt eine Musterung der Pferde. Ein Gaul — derselbe hatte einen Wert von 1000 Mk. — gefiel ihm am besten, und mit diesem zog er fürbaß nach Buldern, zu einem hiesigen Händler. Diesem fiel die nervöse Hast des jungen Pferdeliebhabers auf und er erstattete Anzeige. Bald darauf saß Valentin hinter Schloß und Riegel. Dort wird er noch sieben Monate zu verbringen haben, denn zu dieser Strafe verurteilte ihn heute die Münstersche Strafkammer.

§ **Rorup**, 18. März. Am Donnerstag, 14. März, findet die diesjährige Bullenkörung nachmittags 4½ Uhr an der Wirtschaft Schürmann hierselbst, am Freitag, 15. März, vormittags 9 Uhr, an der Wirtschaft Wenker in Lette, und am Freitag, 22. März, vormittags 9 Uhr, an der Wirtschaft H. Egbering in Darup statt.

* **Seppenrade**, 15. Febr. Unserem Polizeidiener Schöpper wurde das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser und König Allerhöchst verliehene Allgemeine Ehrenzeichen durch den Herrn Amtmann Frunke heute überreicht. — An der hiesigen Schule wird eine für einen Lehrer vorgesehene Schulstelle seit Jahren von einer Lehrerin vertretungsweise verwaltet. Hierfür wurden bisher nur die Vertretungskosten gezahlt. Die Gemeindevertretung hatnunmehr beschlossen, die betreffende Lehrerin mit den Einkommensverhältnissen den übrigen Lehrerinnen gleichzustellen. Gleichzeitig ist bei der Königl. Regierung beantragt worden, diese Lehrerstelle endgültig in eine Lehrerinnenstelle umzuwandeln, weil der jetzige Zustand schon jahrelang besteht und bei dem Lehrermangel eine Aenderung nicht zu erwarten ist, es sich auch um Schüler und Schülerinnen der unteren Klassen handelt, welche von einer Lehrerin ebenso unterrichtet werden können, wie von einem Lehrer.

* **Lüdinghausen**, 18. Febr. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurde von der 3. Abteilung Herr Friseur Heinrich Kleymann mit 102 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Herr Zimmermeister A. Droste erhielt 25 Stimmen. In der 2. Abteilung erhielten Stimmen Herr Dr med. Schäper 13, Herr Gerichtssekretär Kuhlmann 6 und Herr Bauunternehmer Jos. Schole 3. Herr Dr. med. Schäper ist somit als Ersatzmann für den zum Magistratsmitgliede ernannten Justizrat Terfloth, dessen Periode am 31. Dezbr. 1910 abläuft, gewählt. Die Periode des Herrn Kleymann dauert bis zum 31. Dez. 1912. — Am Samstag wurden auf einem Bohrturm in Elvert in der Tiefe von 1320 Meter Kohlen gefunden. Die Abnahme findet heute nachmittag statt.

* **Münster**, 19. Febr. Die gestern abend beendigte Reifeprüfung am städtischen Gymnasium und Realgymnasium hatte das erfreuliche Ergebnis, daß sämtlichen 37 Prüflingen (27 von der Gymnasial- 10 von der Realgymnasialabteilung) das Zeugnis der Reife zuerkannt wurde.

* **Münster**, 18. Febr. Die Geschäftsräume des Generalstabs des 7. Armeekorps werden zum 1. April vom Kgl. Schloß nach Grevenerstraße 1 verlegt. Das ganze Haus ist vom Militärfiskus gemietet worden. — Das Ketteler-Denkmal im Schloßgarten ist in einer der letzten Nächte arg beschädigt worden. Die Spitzbuben, für die es anscheinend nichts Heiliges mehr gibt, hatten es auf die Bronze abgesehen und im Dunkel der Nacht mittelst Meisel und Brecheisen eine Vase und das Medaillon losgelöst und fortgeschleppt. — Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen ist gestern hierselbst an einem neunjährigen Mädchen verübt worden und zwar in dem Stall eines hiesigen Hotels, wohin der Unmensch das Kind geführt hatte. Die hiesige Polizei nahm sofort die Untersuchung auf und fahndet eifrig nach dem Täter.

* **Münster**, 15. Febr. Westfälischer Provinzialausschuß. Eingehende Erörterung fand im Provinzialausschusse die vom vorjährigen Provinziallandtage angeregte Frage der Unterstützung von genossenschaftlichen Talsperrenbauten aus Staats- und Provinzialmitteln. Der Landeshauptmann teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß im oberen Ruhr- und Lennegebiet im ganzen 9 Talsperren von insgesamt 24 000 000 Kmb. Stauinhalt geplant seien. Die Kosten werden auf 24 000 000 Mk. veranschlagt und die Jahreskosten für alle insgesamt auf rund 890 000 Mk. Provinzialausschuß ersuchte den Landeshauptmann, über die in Betracht kommende Frage eine Denkschrift auszuarbeiten. Eine weitere Frage von großer Bedeutung kam im Provinzialausschusse zur eingehenden Verhandlung, nämlich die Frage der Neubonitierung der Grundsteuer in der Provinz Westfalen. Die Grundsteuer ist in den Jahren 1861—62 veranlagt und trifft auf die gegenwärtigen Verhältnisse ganz und gar nicht mehr zu. Dieser Mangel ist umso empfindlicher, nicht bloß weil ein erheblicher Teil der Kommunallasten auf die Grundsteuer umgelegt wird, sondern nach ihr auch die immer mehr steigenden landwirtschaftlichen Unfallberufsgenossenschaften sowie endlich die Beiträge zur Landwirtschaftskammer und Haftpflichtversicherung erhoben werden. Auch ist der der Grundsteuer zu Grunde liegende Reinertrag von sehr erheblicher Bedeutung für den ländlichen Kredit. Aus allen diesen Gründen wird die Neuveranlagung der Grundsteuer als ein lebhaftes Bedürfnis empfunden. Auch der Vorstand der Landwirtschaftskammer sowie die letzte Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer haben bereits zur Frage Stellung genommen, und sich namentlich die Letztere, nach einer eingehenden Darlegung der Verhältnisse durch den Herrn Landeshauptmann in der sich daran schließenden Erörterung einstimmig für eine Neubonitierung ausgesprochen. Auch über diese Angelegenheiten soll eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Provinziallandtage vorgeschlagen werden, sich für den Erlaß eines die Neuveranlagung der Grundsteuer in Westfalen regelnden Gesetzes auszusprechen. Der Haushaltsplan der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1907 wurde zum Betrage von 76 000 Mk. genehmigt.

* **Dortmund**, 16. Februar. Vom Weinrestaurateur zum Hofopernsänger avanzierte der Restaurateur Otto Lähnemann hierselbst, der zum 1. April als erster Tenor an die Kasseler Hofoper engagiert ist.

* **Dortmund**, 15. Febr. Eine Dame ließ sich in einem hiesigen Juwelengeschäfte mehrere goldene Armbänder vorlegen und steckte bei dieser Gelegenheit eine Diamantbrosche und ein goldenes Armband ein im Werte von zusammen 10 000 Mark. Als sie vor einigen Tagen die Brosche in einem anderen hiesigen Juwelengeschäfte vorlegte, um sich ein Paar Ohrringe und zwei Fingerringe daraus anfertigen zu lassen, benachrichtigte man die Polizei, und diese ermittelte in der Diebin das Buffetfräulein Emma Wilms, das sofort festgenommen wurde.

* **Greven**, 16. Februar. Die Kuh eines Landwirts in einer hiesigen Bauerschaft brachte dieser Tuge drei gutentwickelte Kälber zur Welt. Die Tiere sind wohlauf und gedeihen gut.

* **Warendorf**, 17. Febr. Vor einigen Tagen wurde in Neu-Warendorf das Hauptgebäude des großen Bauernhofes Lütke Bockholt durch Feuer gänzlich zerstört. Nun wurde auch die Scheune, in der sich die Bewohner ihre Häuslichkeit hergerichtet hatten, durch Feuer vollständig vernichtet, und nur wenige Stücke des Mobiliars konnten gerettet werden. Als Täter wurde ein auf dem Hofe bediensteter Knecht namens Holtkamp verhaftet. Nach langem Leugnen widersprach sich der betreffende Knecht in seinen Angaben und gab schließlich zu, beide male das Feuer angelegt zu haben. Als Grund gab der kaum 16jährige Brandstifter an, er habe an Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten kein Vergnügen mehr gefunden und hoffe auf diese Weise seine Stellung los zu werden; gegen seinen Dienstherrn habe er aber nichts.

* **Hamm**, 14. Febr. Ein hübscher Spaß passierte dieser Tage im Schnellzuge zwischen hier und Hannover. Ein Reisender war auf einer Station, wo der Zug nur die bekannte 1 Minute hielt, ausgestiegen und im allerletzten Moment war es ihm geglückt, noch den Zug wieder zu erreichen, nicht aber sein Coupee, sodaß er vorläufig in einem andern Abteil Platz fand. Der Mitreisende des Ausgestiegenen, der da glaubte, sein Reisegefährte sei nicht mehr mitgekommen, packte rasch die Sachen desselben und spedierte diese, während der Zug zum Bahnhof hinausrollte, zum Fenster hinaus auf den Bahnhof. Nachher gab es hier das bekannte „Tableau".

* **Hasve** 16. Febr. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich gestern abend kurz vor 6 Uhr auf dem Hasper Eisen- und Stahlwerk. Aus einem Hochofen war auf irgend eine Art und Weise Gas in die Gasgebläsemaschine gelangt, infolgedessen diese explodierte und auseinderflog. Hierbei wurden 3 Arbeiter sofort getötet, 8 andere schwer verletzt.

* **Uedem**, 15. Febr. Ein Knecht, der in der Nähe von hier Rüben aus einer Miete holen wollte, unterließ es, vor der Wegnahme der Rüben die als Schutzdecke aufgebrachte gefrorene Erdschicht zu entfernen. Als er sich in dem Hohlraum befand, stürzte die Decke ein und begrub ihn. Da sein Ausbleiben au fiel, grub man nach und holte ihn noch lebend, wenn auch durch Quetschungen verletzt, heraus.

* **Essen**, 15. Febr. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, ist der in Weilheim in Bayern wegen Verdachts der Mittäterschaft in der Mordsache Lake verhaftete Schneider Bayerl bereits wieder entlassen worden.

* **Kaldenkirchen**, 16. Febr. In letzter Zeit mehren sich die Desertionen holländischer Husaren in Venlo. Gestern überschritten wiederum vier Soldaten die preußische Grenze, und entledigten sich in Lobberich ihrer Uniform.

* **Grevenbroich**, 15. Febr. Nach dem Genuß rohen Schinkens erkrankte hier eine ganze Familie unter Vergiftungserscheinungen. Zwei Kinder und ein Erwachsener schweben in Lebensgefahr.

* **Elberfeld**, 18. Februar. In der vergangenen Nacht sind Diebe in das städtische Leihhaus eingebrochen und haben Schmucksachen im Werte von über 100 000 Mark gestohlen. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Aber Konstanze war nicht so sentimental, und wenn sie fürchtete, es werden zu können, besaß sie ein treffliches Mittel, ihre Gedanken abzulenken: sie sann auf Abwechselung, Zerstreuung.

Fast vierzehn Tage vor dem für die Hochzeit festgesetzten Termin hatte sich es die Braut in ihr hübsches Köpfchen gesetzt, einen Ausflug nach Schloß Bentheim zu machen. Die künftige Schwiegermutter wollte nichts davon hören, am allerwenigstens, daß Kurt mit von der Partei sei, während Graf Erich es ganz verständig fand, daß Konstanze das sagenumwobene Bergschloß, die Geburtsstätte ihres Verlobten, kennen lernen wollte. 12

Es genügte, selbst bei geringfügigen Anlässen, daß man der Ausführung eines von Konstanze geäußerten Wunsches Schwierigkeiten in den Weg legte, um sie starrsinnig darauf bestehen zu lassen, und sie setzte auch fast immer ihren Willen durch, so auch diesmal.

Kurt stand auf die Bitte der Mutter davon ab, die Damen nach Bentheim zu begleiten, obwohl er es befremdlich fand, daß er stets geflissentlich von dem Besuche des Vaterhauses abgehalten wurde. Da er aber, den Wintergarten betreffend, noch allerlei kühne Pläne hatte, deren Ausführung Zeit erforderte, war es ihm im Grunde lieb, allein zurückzubleiben, so konnte er die Braut doch wirklich überraschen bei ihrer Heimkehr. Graf Erich begleitete die Schwester und das verzogene Töchterchen, wie er Konstanze lachend genannt; auch ihm war es lieb, sich durch die kleine Reise ein wenig aufzufrischen. Die letzten Wochen waren so unruhig in dem sonst so stillen Wilmenau gewesen.

Anfangs hatte der Graf Kurt fast gezürnt, daß er im linken Flügel, dem Erichsbau, alles von unterst zu oberst gekehrt und die ehrwürdigen Möbelstücke in die Rumpelkammer verbannt hatte.

Aber das geschah seinem Töchterchen zuliebe und solch ein Feenkind konnte freilich nicht in den düsteren Gemächern hausen, durch deren Butzenscheiben das Licht nur gedämpft drang, zwischen hohen, nachgedunkelten Eichenschränken und Truhen, am Spinnrocken oder dem Stickrahmen.

Fata Morgana, die holde Fee mit dem Goldhaar, bedurfte des Sonnenscheins, der Blumen, des Glanzes und der Farben, ja mehr noch: alle Raffinements des modernen Luxus.

* * *

Ernst Kindler war schon längere Zeit nicht in Wilmenau gewesen, so kam es, daß er nichts von dem Ausfluge der Familie nach Bentheim erfahren. Er schlenderte über den Marktplatz des Städtchens, der um diese Zeit recht öde aussah; denn die guten Spangenberger waren an Ordnung gewöhnt und hielten um Punkt zwölf Uhr ihr Mittagsmahl. Ernst blickte auf die unregelmäßigen Steine des holperigen Pflasters, zwischen denen das zarte Grün in üppigen Büscheln sproßte, und dann auf eine schlanke Mädchengestalt, die um die nächste Ecke bog und jetzt in den Laden des Bücherhändlers und Antiquars Isidor Wolf verschwand.

Das war ja Thea, die junge Gehilfin der Kammerfrau Lina Faustner in Wilmenau. Es durchzuckte Kindler, alles hatte Interesse für ihn, selbst untergeordnete Personen und Dinge, die mit Konstanze in irgend welcher Verbindung standen. Er betrat gleichfalls den Laden des alten Isidor und fragte nach einigen Büchern.

Der Alte putzte die Gläser seiner großen Hornbrille, zog den schäbigen Pelz, der seine mageren Glieder umschlotterte, fester zusammen und machte sich in dem modrigen Wust, der den Hintergrund seines Ladens anfüllte, auf die Suche nach den gewünschten Scharteken.

Indessen vertiefte sich der Hauptmann anscheinend in das Anschauen eines Pastellbildes, dessen Farben fast verblaßt waren, dabei hörte er die Stimme der jungen Dienerin auf eine Bemerkung des Händlers erwidern: „Schön, Herr Wolf, lassen Sie nur das Packet hier liegen, es ist so groß, ich kann es nicht überall mitschleppen und habe doch noch so viel zu besorgen.

„Einen Bissen essen muß unsereins ja auch, dafür ist die liebe Mittagszeit da. In einer guten Stunde fahren wir ab, dann hole ich mir die Bücher."

Damit verließ Thea eilig den Laden wieder, gleich darauf tauchte Herr Isidor wieder auf und bedauerte mit wehmütigem Herabziehen der Mundwinkel, daß er kein Geschäft mit dem Herrn Hauptmann machen könne, weil die gewünschten Werke nicht auf Lager seien.

„Was sind denn das für Bücher?" fragte Ernst, ein umfangreiches, wohl verschnürtes Paket, das auf dem Ladentisch lag, mit dem Finger berührend.

„Einige Autographen von Karl von Holtei, Hoffmann von Fallersleben, Abhandlungen verschiedener Gelehrten und Gedichte, altes Zeug, Herr Hauptmann, auch steizige Verse von den Mitgliedern der schlesischen Dichterschule, ehrlich gesagt, was Modernes ist mir unterhaltender, aber für die studierten Herren hat das historischen Wert . . mir recht. Der junge Herr Graf in Wilmenau ist ganz versessen auf die alten Schmöker, die ich mir mit schwerer Mühe und viel Geld verschafft habe. Er will sie als Präsent für den Herrn Professor aus Berlin . . ich habe vergessen den Namen. Wissen Sie, Herr Baron, daß der alte Prellmann auf den Tod liegt? Der hat doch sein Lebelang nichts anderes getan, als solchen Bücherkram gesammelt. Also gut, Geld ist nicht da, um Doktor und Apotheker zu zahlen, nur die alten Schmöker. Die Jungfer Johanne, seine Schwester, ist eine kluge Person, die sich zu helfen weiß. Wenn Not an Mann kommt, räumt sie flugs eins der Repositorien ab und bringt mir eine Schürze voll Drucksachen, die ich ihr dann gut bezahle, der Kranke darf natürlich nichts davon wissen, sonst wär's aus und geschehen.

Es steht dahin, wie viel Kindler von der langen Rede Isidor Wolfs vernommen hatte, doch blickte er plötzlich so lebhaft auf und seine Augen glänzten so feurig, daß der Händler glauben mußte, die Erzählung von dem sterbenden Prellmann, der Jungfer Johanne und den Büchern interessierte den schönen Offizier ganz ungeheuerlich. In dieser Vermutung wurde er noch befestigt, als Kindler jetzt sagte: „Das ist ja von großer Wichtigkeit, da liegen vielleicht Schätze verborgen, die zu heben wären."

„Hat Graf Bentheim diese Auswahl getroffen, oder senden Sie ihm die Sachen zur Auswahl?"

„Das letztere, Herr Baron; denn vorerst wenigstens muß ich die Sachen nehmen, wie die Johanne sie mir bringt, später, wenn Prellmann erst tot und begraben ist, wird das schon besser werden."

„Wissen Sie was, Herr Wolf," unterbrach Kindler den Händler „Sie können mir einen Gefallen erweisen . . ."

„Stehe ganz zu den Befehlen des Herrn Hauptmann."

„Ich mache nur einen Sprung hinüber in meine Wohnung, um eine dienstliche Anordnung zu treffen, dann komme ich wieder und Sie lassen mich einen Blick in die Bücher dort werfen."

(Fortsetzung folgt. 139.20*

* **Köln**, 17. Febr. „Sie konnten zusammen nicht kommen . ." der greise Fürst von Hanau und die gleichfalls nicht mehr jugendliche Kölner Millionärin Frau Oelbermann. Aus Prag wird darüber gemeldet: Fürst Heinrich von Hanau, dessen Verlobung mit der Kölner Millionärin Frau Oelbermann kürzlich gelöst wurde, stand bis zum Vorjahre als Besitzer des Fideikomisses Horowitz in Böhmen unter Sequester. Frau Oelbermann verlangte durch ihren Vertreter die Rückgabe eines Vorschusses von mehr als einer Million Mark, die in einer Prager Bank deponiert und größtenteils zur Befriedigung der Gläubiger des Fürsten verwendet wurde. Der Rest wurde bereits mit Beschlag belegt und an Frau Oelbermann ausgefolgt. Gegenwärtig strebt der Vertreter des Fürsten einen Ausgleich an, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Auflösung der Verlobung rückgängig gemacht wird. —

* **Köln**, 15. Febr. Gestern nachmittag wurde, der „Köln. Volksztg." zufolge, in Deutz ein 14jähriger Schüler, der mit anderen Personen die Festungswälle unbefugt betreten, auf Befragen einen falschen Namen angegeben und dann die Flucht ergriffen hatte, von der Militärpatrouille durch einen Schuß in die Hand leicht verletzt, da er auf die Haltrufe der Patrouille nicht stand.

* **Malstatt-Burbach**, 15. Febr. Auf dem Walzwerk der Burbacher Hütte wurde ein Arbeiter von einem Treibriemen, der zerriß, auf einen heißglühenden Eisenblock geschleudert. In wenigen Sekunden war der Oberkörper bis auf die Knochen verbrannt. Der Tot trat bald ein.

Vermischtes.

Hannover, 15. Febr. Der Arbeiter Froschmeyer, der in Hamburg bei einem Einbruch für 4000 Mark Uhren gestohlen hat, ist hier mit der Beute festgenommen worden.

Berlin, 18. Febr. Der Kassierer der Budapester Sparbank, Barkany, der mit 40 000 Kronen durchgebrannt war, wurde gestern mit seiner Begleiterin, einer Dresdener Theaterdame, im Monopolhotel verhaftet.

Berlin, 15. Febr. Seit zwei Monaten wurden die Bewohner mehrerer Häuser in der Königsberger Straße durch einen Brandstifter beunruhigt. Heute morgen gelang es der Kriminalpolizei, den Verbrecher, der mit einer Höllenmaschine arbeitet, zu verhaften. Es ist der Streichholzhändler Gustav Lehmann, der bei seiner Festnahme noch eine Zündschnur und eine Blechdose mit Sprengmitteln bei sich trug. Nach seinem Geständnis handelte er aus Geschäftsneid.

Hamburg, 15. Febr. Der in Flensburg als der Tatenberger Raubmörder Holz verhaftete Mensch ist ein Hausierer namens Devel, der sich aus Lebensüberdruß selbst bezichtigte. Er ist geisteskrank. —

Cuxhaven, 17. Febr. Der Postdampfer Eduard Woermann ist heute früh 7 Uhr mit zehn Offizieren und 156 Unteroffizieren und Mannschaften von Deutsch-Südwestafrika hier eingetroffen. —

Stettin, 36. Febr. In Wyk auf Rügen wurden die Arbeiterfrau Berk und ihre beiden Kinder durch Kohlengase vergiftet im Bette tot aufgefunden.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Bezüglich des mysteriösen Bombenfundes im Eisenbahnzuge hat sich jetzt herausgestellt, daß es sich um eine harmlose Sache handelt. Die Eisenkugel ist offenbar ein Artilleriegeschoß aus alter Zeit, wie in der Gegend von Mainz vielfach im Boden aufgefunden wird. Die Bombe war, wie die Untersuchung ergab, ganz ungefährlich und eine Explosion vollkommen ausgeschlossen, da das Pulver im Innern der Kugel in Ermangelung eines Zünders nicht zur Entzündung gebracht werden konnte und auf jeden Fall schon längere Zeit vorborben war. Man vermutet, daß es sich entweder um einen Scherz handelt oder daß die Bombe von einem Landmann etwa beim Pflügen aus dem Boden herausgeholt und im Coupee liegen geblieben ist.

Guben, 16. Febr. Ein Bruch des Oderdampfers beim Dorfe Schiedlo wurde durch Eisversetzung verursacht, die sich unterhalb des Ortes gebildet hatte. Die Eisversetzung ist auch jetzt noch nicht behoben. Ein einziges großes Meer von Eis schließt das Dorf nach allen Seiten ab. Die Regierung beabsichtigt, das ganze Dorf aufzukaufen. Eine ungeheure Ueberschwemmungskatastrophe ist zu befürchten. Wenn plötzliches Tauwetter eintreten würde, dann sind auch die links der Oder gelegenen Ortschaften in großer Gefahr. —

* **Breslau**, 16. Februar. **Der Prinz Pleß hat bei der alten Hans Heinrich-Fasanerie in Oberschlesien einen Wolf erlegt, drei andere sind entkommen. Das letztemal war in Oberschlesien im Jahre 1866 ein Wolf erlegt worden.**

Leipzig, 17 Febr. In Schönheide im Erzgebirge wurden aus einem Militärverein 114 Mitglieder wegen Teilnahme an sozialdemokratischen Bestrebungen ausgeschlossen.

Saarbrücken, 16. Febr. Auf Grube Itzenplitz verunglückte gestern nacht wieder ein 45jähriger Bergmann aus Naßweiler tödlich.

Ilmenau, 17. Febr. Auf den Höhen des Thüringer Waldes trat heute vormittag heftiges Schneetreiben ein. Der heute nachmittag 3½ Uhr von Groß-Breitenbach nach Ilmenau abgelassene Perso enzug blieb bei Neustadt-Gillersdorf im Schnee stecken. Man hofft, den Verkehr morgen vormittag wieder aufnehmen zu können. —

Paris, 18. Febr. Der Gemeinderat eines Ortes im Departement Pas de Calais hat beschlossen, den 102 Jahre alten Pfarrer Gardettee, der 48 Jahre lang dort die Seelsorge ausgeübt hat, aus dem Pfarrhause zu verweisen, wenn er nicht die auferlegte Miete von 240 Francs zahle.

Antwerpen, 16. Febr. Die vier Erstickungsfälle auf dem schwedischen Dampfer „Olaf Wyk", über die wir berichteten, erscheinen nach den neuesten Untersuchungen sehr rätselhaft. Die Untersuchung des Dampfers „Olaf Wyk" in Antwerpen ergab, daß die Ladung schwedischer Streichhölzer ganz intakt war, so daß die vier Erstickungsanfälle an Bord nicht auf Entweichen von Gasen aus dem Laderaum zurückzuführen sind. Die Annahme eines politischen Verbrechens gegen den russischen Revolutionär Tschermak, der bei Einschiffung von einem Detektiv überwacht wurde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Vor der Abfahrt des Dampfers „Gothenburg" mußte ein Unbekannter von Deck gewiesen werden.

Rom, 16. Febr. In dem Schnellzuge Neapel-Messina erschoß ein Kaufmann Constantino Romeo seine Geliebte, die Frau des Professors Billaut, und dann sich selbst.

London, 18. Febr. Der König bezeichnete den Platz vor der Südfront des Kensingtonpalastes als Ort für das Standbild Friedrich Wilhelm 3., welches der Deutsche Kaiser dem König zum Geschenk machen wird.

London, 18. Febr. Gestern vormittag erfolgte im Kanal von Bristol ein Zusammenstoß zweier englischer Dampfer. 14 Mann von der Besatzung des „Oriander" sind ertrunken. Das Schiff ist gesunken. Das andere Schiff, die „Heliopolis" wurde mit Beschädigungen in Cardiff eingebracht.

London, 17. Febr. Der Kapitän des Dampfers „Larchmont" hat zugeben müssen, daß sein Boot eines der ersten wenn nicht das erste Boot war, das vom sinkenden Schiff abstieß. Ein Passagier erklärte, die Mannschaft habe sich in die Boote geflüchtet und keinen Versuch gemacht, für die Sicherheit der Passagiere zu sorgen. Angesichts der Tatsache, daß von den 19 Geretteten 10 der Mannschaft angehören, erregt diese Enthüllung großes Aufsehen.

Newyork, 17. Febr. Ein mit heimkehrenden Vorstadtbewohnern dicht besetzter elektrischer Vorortzug der Newyork-Zentraleisenbahn entgleiste heute abend 6½ Uhr an der Kreuzung der 205. Straße und der Wepster Avenue. 20 Personen sind getötet und 50 verwundet. Die Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt unbeschreiblichen Schrecken. Scharen von Bewohnern der Vorstädte, nach welchen der Zug bestimmt war, strömten an der Unglücksstätte zusammen, um über ihre Angehörigen Erkundigungen einzuziehen. Bis jetzt ist es unmöglich, die Namen der Verunglückten festzustellen. Der Zug verließ den großen Bahnhof der Zentralbahn um 6.13 Uhr und passierte die 125 Straße um 6.26. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Wagen stürzten den Damm hinunter und fingen Feuer. Alle verfügbaren Aerzte aus den Hospitälern und Lazaretten wurden aufgeboten. Die Ursache des Eisenbahnunglücks liegt an der übermäßigen Fahrgeschwindigkeit bei den Kurven. Die vier letzten Wagen, in denen sich 1500 Fahrgäste befanden, stürzten um und wurden noch etwa 300 Meter weit mitgeschleift und zertrümmert. Viele Leichname sind so zerrissen und zugerichtet, daß ein Rekognoszieren unmöglich ist. —

Bone (Algerien), 16. Febr. Durch Hochwasser, das einen Teil der Stadt überschwemmt hat, sind mehrere Eingeborenenfamilien umgekommen.

Calcutta, 15. Febr. Ein indischer Pflanzer englischer Nationalität namens Bloomfield wurde an der Grenze von Neapel von Eingeborenen überfallen und mit Stöcken totgeschlagen.

Der „Hauptmann von Köpenick" hat einen Schutzmann in Altona sehr mißtrauisch gemacht. Der Beamte hielt einen Hauptmann an, der als Teilnehmer am einem Soldatenball ohne Degen und mit umgehängtem Mantel seine früher nach Hause gehende Gattin zur Bahn geleitete. Dem Offizier blieb nichts anders übrig, als sich im Ballsaal von seinem Feldwebel ausweisen zu lassen.

Absolute Unauffindbarkeit von 1500 beladenen Güterwagen. Während des ostasiatischen Krieges sind 1500 Güterwagen mit Militär- und Privatfrachten, die für die russische Armee bestimmt waren, abhanden gekommen. Sie verschwanden wie eine Stecknadel. Man weiß bloß, daß sie bis zu der sibirischen Station Innokentjewskaja-Irkutsk gelangt sind. Von da an fehlt jede Spur von ihnen. Da aber der Wert der Frachten — von den Waggons abgesehen — sieben Millionen betrug, so entschloß sich die russische Regierung, eine ihrer berühmten „Spezialuntersuchungskommissionen" zur Lösung des Verschwindens einzusetzen. Diese Kommission hat jüngst ihre Tätigkeit abgeschlossen, nachdem sie acht Monate lang, offenbar mit fieberhaftem Eifer, auf der Station Innokentjewskaja-Irkutsk gearbeitet hatte. Das Tomsker Blatt Wremja berichtet über das Untersuchungsergebnis. Danach erklärt die Kommission, daß sie die Hauptschuldigen nicht habe ermitteln können, weshalb sie zu dem Schlusse gekommen sei, daß die Angelegenheit niedergeschlagen werden müsse. Der Oberkontrolleur der sibirischen Staatsbahn, General Tschechlatow, hat diesem Gutachten beigestimmt. Die 1500 beladenen Güterwagen aber sind und bleiben verschwunden.

Verhungertes Wild ist in den letzten Tagen in den Forsten der Umgebung Berlins an zahlreichen Stellen aufgefunden worden. Die von der Forstverwaltung eingerichteten Futterplätze scheinen demnach bei der außergewöhnlich dichten Schneedecke dieses Winters nicht zu genügen.

Er will gerne hingerichtet werden. In Flensburg beschuldigte sich ein Händler aus Lübeck fälschlicherweise eines Mordes. Er tat es, um hingerichtet zu werden, weil er lebensüberdrüssig war und weil ihn seine Frau verlassen hatte!

Bankerott der „Wissenschaft". Im niederländischen Reichsanzeiger (De Staatscourant) wird mitgeteilt, daß Frau Ruitinga, Kartenschlägerin in Amsterdam, bankerott erklärt worden ist. —

Im Geschichtsexamen. Professor: „Fräulein, was wissen Sie Wichtiges aus der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts? — Kandidatin: „Damals war der Reifrock in der Mode!" —

Bücherfreund: Geben Sie mir, bitte, Stevensons Erzählung „Der Selbstmörder-Klub". — Buchhändler: „Der ist leider gerade vergriffen, aber hier habe ich das Jahrbuch der Automobil-Renn-Vereinigung."

Letzte Drahtberichte.

* Cuxhaven, 18. Febr. Ein schwerer Südweststurm hat gleichzeitig mit dem Tauwetter eingesetzt, die Hochflut ist dadurch gewaltig gesteigert. Auf der Unterelbe kollidierten der Cuxhavener Dampfer „Alte Liebe" und der Geestemünder Dampfer „Niro". Die Niro ist schwer beschädigt hier eingelaufen. Auch mehrere andere Schiffe suchten im hiesigen Hafen Schutz.

* London, 19. Febr. Die Grubenarbeiter von Derbyshire beschlossen in den Ausstand zu treten, um die nicht syndizierten Arbeiter zu zwingen, sich dem Grubenarbeitersyndikat anzuschließen.

* London, 18. Febr. Der Lordmayor empfing gestern ein Telegramm des Erzbischofs von Westindien, worin dieser mitteilt, daß der durch das Erdbeben von Kingston angerichtete Schaden 40 Millionen Mark beträgt und daß er eine Unterstützung von 5 Millionen Mark sofort braucht. Er ersucht um Einsendung von 10 Millionen Mark.

* Newyork, 18. Febr. Roosevelt wird sofort nach der heute erstehenden endgültigen Annahme des Zusatzes zu der Einwandernngsbill dem Mikado einen Vertrag vorschlagen, wonach die amerikanischen Arbeiter von Japan ausgeschlossen werden und umgekehrt. Halbamtlich verlautet, Japan sei zufriedengestellt, ebenso die offiziellen Vertreter von Kalifornien.

Odessa, 18. Febr. Die Tätigkeit der Schwarzen Bande bleibt unbestraft. Das Börsenkomitee depeschierte nach Petersburg, daß seine Handelsgeschäfte eingestellt wären. Die Universität ist geschlossen. Man erwartet einen allgemeinen Streik der Mittelschüler. —

* Newyork, 18. Febr. Bei dem Eisenbahnunglück sind nach einer neueren Meldung bis jetzt 25 Tote und 70 Verletzte gefunden worden. Die meisten der Verunglückten waren Theaterbesucherinnen. Diebe beraubten an der Unfallstelle Tote und Verletzte. — —

Wetteraussichten.

19. Febr. Zeitweise heiteres, vorherrschend wolliges bis trübes Wetter. Zuerst ein wenig kälter und meist trocken, später Regen, wärmer und starker Wind.
20. Febr. Vorherrschend wolkiges bis trübes, mildes Wetter mit Regenfällen bei starken Winden. Abends zeitweise sternhell bei etwas kälterer Temperatur.

Literarisches.

Freiburger Taschen-Liederbuch. Ueber 300 der beliebtesten Vaterlands-, Volks- und Studenten-Lieder, zumeist mit Melodie, herausgegeben von Hugo Zuscheid. 6. Aufl. Freiburg 1907, Herdersche Verlagshandlung. Geb. Mk. 1,50. Das „Freiburger Taschen-Liederbuch" ist aus dem Gedanken hervorgegangen, eine etwas reichhaltigere Liedersammlung mit Noten zu schaffen, die sich von anstößigen Texten frei hält und die besondere Sorgfalt auf die richtige Wiedergabe der im Laufe der Zeit vielfach „zersungenen" Texte und Melodien verwendet. Daß es dem Herausgeber gelungen ist, im wesentlichen das Richtige zu treffen, beweist die rasche Aufeinanderfolge der Auflagen. In der Tat hat sich das „Freiburger Taschen-Liederbuch" schneller, als bei der Legion schon bestehender Liederbücher erwartet werden konnte, in akademischen und anderen Kreisen beliebt gemacht und eingebürgert. Mit Freude wird es allenthalben begrüßt werden, daß nunmehr auch eine eigene Klavierausgabe zum „Freiburger Taschen-Liederbuch" in Vorbereitung ist, die unter dem Titel „Freiburger Lieder-Album" im Frühjahre 1907 im gleichen Verlage erscheinen wird.

Die heilige Elisabeth. Von Alban Stolz. Dreizehnte Auflage. (Billige Volksausgabe.) Freiburg 1907, Herdersche Verlagshandlung. Geb. Mk. 1.90, und höher. Eine durchaus volkstümlich geschriebene Darstellung des Lebens der berühmten hl. Landgräfin von Thüringen und Hessen. Die vier Hauptabschnitte desselben — „Das Mädchen", „Die Frau", „Die Witwe", „Die Heilige", — sind in kleine Lesestücke zerlegt, deren jedes einen Zug aus dem Leben der Landgräfin enthält, ein praktisches moralisches oder aszetisches Lehrstück in sich schließt und in einem nachdrucksamen Bibelvers ausklingt. So präsentiert sich das Buch wie ein großer, kunstvoller, mit Denksprüchen ornamentierter Bilder-Zyklus, wie ein wertvoller Perlenkranz in köstlicher Fassung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

oder durch Erkältung einen

Katarrh des Halses, Rachens, Kehlkopfs

u. s. w. zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar.

Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein, beseitigt Verdauungsstörungen und Störungen in den Atmungsorganen und wirkt förderlich auf die Bildung gesunden Blutes.

Rechtzeitiger Gebrauch des Nectar erstickt leichte Magen- und Halsübel meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** oder alten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken. Ebenso begegnet Nectar **Katarrhen** des **Halses** und behebt **Husten** und **Heiserkeit.**

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden meist durch Nectar rasch beseitigt. Nectar **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind oft die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft **Lebenslust.** Dankschreiben und Anerkennungen beweisen dies.

Nectar ist zu haben in Flaschen a Mk. 1.25 und 1.75 in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottum, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Havixbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 10,0 Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Auch versendet gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages den Dr. Engel'schen Nectar von 3 Flaschen ab nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel-Apotheke in Leipzig.

Die Anfündigung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Möbel-Fabrik

Gebr. Husemann

Münster i. Westf.

Frauenstr. 9. Telephon 45.

ca. 60 Musterzimmer

in jeder Preislage.

Das Lager ist **zimmerweise** geordnet und umfasst Möbel der modernen Richtung angepasst in stilgerechter Ausführung.

Eigene Anfertigung

bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Duchführung

aber billiger.

Abteilung für Dekoration.

Teppiche, Sofa-Bezüge, Gardinen.

Nach auswärts Franko-Lieferung!

Besichtigung gern gestattet.

Langjährige Garantie!



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:

Friedrich Simons, Drogerie, **Dülmen.**



Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, **ächt mit „Wendelsteiner Kirchel" u. „Brennessel".** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.

Carl Hunnius, München. 2504

Depot: **Friedr. Simons,** Dülmen.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 25. März d. J. findet das Austragen der Kriegsbeorderungen (auf **gelbem** Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit **gelbem** Rand) für das Mobilmachungsjahr 1907/08 durch die Post bezw. durch Magistrats- und Polizeibeamte statt.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist **sofort** dem Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dürfen, falls sie sich nicht selbst zur Empfangnahme zu Hause aufhalten können, **einen ihrer erwachsenen Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner** hiermit beauftragen.

Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25. März d. J. keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses dem Bezirksfeldwebel sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Die vom 1. April d. J. ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit rotem Rand) sind am 1. April d. J., aber keinenfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Coesfeld, 9. Februar 1907.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober ds. Js. tritt der Abschnitt VI des Titels VII der Gewerbe-Ordnung, betreffend Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen, in Kraft. Es kommen demnach folgende Vorschriften zur Anwendung:

1. Den in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Comptoiren) und Lagerräumen beschäftigten Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern ist nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine **ununterbrochene** Ruhezeit von **mindestens** 10 Stunden zu gewähren. Die Ruhezeit **muß** für offene Verkaufsgeschäfte, in denen **zwei oder mehr** Gehülfen oder Lehrlinge beschäftigt werden, **für diese mindestens** 11 Stunden betragen.
2. Während der Arbeitszeit muß den Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern eine **angemessene Mittagspause** gewährt werden. Nehmen die Genannten ihre Hauptmahlzeit **außerhalb** des Gebäudes, in denen sich die Verkaufsstelle befindet, ein, so muß diese Pause **mindestens** ein und eine halbe Stunde betragen.
3. Diese Bestimmungen zu 1. und 2. finden keine Anwendung:
   a) auf Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Waren,
   b) bei Neueinrichtungen, Umzügen und Inventuren,
   c) an jährlich höchstens 30 von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmende Tagen.
   Wegen der hiernach von der Bestimmung c zu gewährenden Ausnahmen bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.
4. Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.
5. Während der Zeit des Ladenschlusses ist der Verkauf von Waren der in den geschlossenen Verkaufsstellen geführten Art, sowie das Feilbieten derartiger Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder anderen öffentlichen Orten, oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe, sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen verboten.

Coesfeld, den 1. Oktober 1900.

Landrat von Bönninghausen,
Geheimer Regierungsrat.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Grund des § 139d Ziffer 3 bezw. § 139e Abs. 2 Ziffer 2 des Abschnitts VI Titel VII der Reichs-Gewerbe-Ordnung (Novelle vom 30. 6. 1900) folgendes angeordnet. An den nachbezeichneten Tagen dürfen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr über 9 Uhr hinaus **bis 10 Uhr abends** geöffnet sein: an **allen** Samstagen in den Monaten Oktober, November und Dezember, an den drei letzten Tagen vor Nikolaus, an den drei letzten Tagen vor Weihnachten, am Tage vor Allerheiligen, am Tage vor Ostern und Pfingsten.

An sämtlichen anderen Tagen des Jahres müssen die offenen Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein.

Die Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 (Amtsblatt Seite 198) bleiben im Uebrigen unverändert bestehen.

Dülmen, den 12. Oktober 1900.

Die Ortspolizeibehörde:
Lehbrink.

Die vorstehenden Anordnungen bringe ich hierdurch zur pünktlichen Befolgung in Erinnerung.

Dülmen, den 7. Februar 1907.

Der Bürgermeister:
Lehbrink.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme auch im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1892 stattgehabten Neuaufnahme eingetretenen Veränderungen in die Generalstabskarten (Maßtischblätter 1 : 25000 und Karten des Deutschen Reiches 1 : 100000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen" versehen.

Alle Grundeigentümer und Insassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zechenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Karten und Pläne besitzen, gebeten, diese, oder wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin NW 40, Herwarthstraße 2/3, zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehöfte, Fabrikanlagen u. s. w. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

Coesfeld, den 7. Februar 1907.

Landrat:
Frhr. von Fürstenberg.

Obige Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Dülmen, den 15. Februar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink. **Der Amtmann:** Fischer.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß fortan:

1. Anträge auf Erteilung von standesamtlichen Auszügen, polizeilichen An- und Abmeldungen nur mehr in den Dienststunden von vormittags 1/2 9 bis 1/2 12 Uhr,
2. Unfallanzeigen, Alters- und Invaliden-Renten-Anträge, sowie Anträge auf Umtausch von Quittungskarten nur am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend der Woche vormittags von 1/2 9 bis 1/2 12 Uhr

auf dem Amtsbureau entgegen genommen werden.

In den Wintermonaten (November bis Februar einschließlich) beginnen die Bureaustunden um 1/2 9 Uhr, in den übrigen Monaten um 8 Uhr vormittags.

Dülmen, den 1. Februar 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Bekanntmachung

Es wird beabsichtigt, die Pfarrgemeinde Rorup neu zu umgrenzen und die betreffenden Eingesessenen der Nachbarpfarren rechtlich dem neu zu bildenden Pfarrbezirke zuzuweisen.

Der Umpfarrungsplan ist auf dem Amtsbureau in Rorup aufgelegt.

Alle diejenigen, welche ein Interesse an der geplanten Umpfarrung haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen bis **zum 2. März ds. Js.** dem Amte Rorup schriftlich einzureichen oder daselbst zu Protokoll zu geben.

Coesfeld, den 12. Februar 1907.

Der Landrat: Frhr. v. Fürstenberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dülmen, den 14. Februar 1907.

Der Amtmann: Fischer.



Brennholz-Verkauf.

24 Haufen Buschen,
7 Birkenabschnitte, zu Holzschuhen geeignet,

läßt Frau **Wwe Trippelvoet** auf ihrem Grundstück „Leuster Bruch"
am Freitag, den 22. cr., nachmittags 1/2 5 Uhr,
gegen Kredit verkaufen. 2580

Dülmen, den 18. Februar 1907.

Bockholt.



Verkaufs-Anzeige.

30 tragende Sauen,
guterh. Gigh mit Verdeck
sollen **Mittwoch, den 27. Febr., nachmittags 2 Uhr,** an meiner Wohnung dem Meistbietenten gegen Kredit verkauft werden.

Hochr.
Hiddingsell.

HARMO-

niums in grösster Auswahl, die weltbekannten amerikanischen Qualitäts-Instrumente von Mason & Hamlin und Estey empfiehlt als Alleinvertreter, deutsche Harmoniums mit Druck- u. Saugsystem, Pedalharmoniums, auch zur Miete und gegen Raten

Rud. IBACH Sohn
Kais. und Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant,
Alleinvertreter der Klavierapparate **Pianola u. Aeriola**

Barmen,

der seit 1906 am Schwebe-Bahnhof Rathausbrücke Barmen, Eingang Gemarkerufer, ein Spezial-Musterlager von über 100 Harmoniums unterhält u. Kaufliebhabern die grössten Vorteile bietet, weil er unbedingte Gewähr leistet, genau wie für seine eigenen Fabrikate, so auch für die von ihm vertriebenen Harmo-

NIUMS

Alle
Musiktreibende
schädigen sich selbst, wenn sie nicht
gratis u. franko
die neuesten Kataloge über
Pianinos, Violinen und **Musikalien**
verlangen von der Firma
Bern. Tormann,
Münster i. W., 1458
Martinistrasse 4.

Hilfe ◆ g. Blutstock., Timerman. Hombu g. Lichtestr 33.

Luhns waescht am besten

Empfehle mich den Bewohnern von Dülmen u. Umgegend.
Frau Wiese,
Hebamme.
Tieberstrasse 29.

Ohne Tadel
fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen
◆ **Schnittmuster** ◆
benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:
Schule der Damenschneiderei M. 2.—.
Viktoria-Schnittzeichen-Methode,
unübertrefflich einfach M. 3.—
Schule der Weißnäherei M. 2.—
Schule der Putzmacherei M. 2.—
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die
Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie,
Leipzig.

Aufpolieren
von **Möbeln, Klavieren** gut und billig. 2579
Wilh. Hilbring,
Dülmen, Bergstraße 8.

Gutes Wiesenheu und Stroh
auf Kredit zu verkaufen bei
H. Bödiger.

!Ausschneiden u. Aufbewahren.!
Darlehen
gegen ratenweise Rückzlg. von wöchentl. 1 Mark an. Ankauf und Diskont von Wechseln. Baugelder. Kein Vorschuß. Gegen üblichen Reichsbank-Diskont u. 2% Prov., sonst keine Unkosten. Verlangen Sie kostenlos gegen 50 Pfg.-Marke Prospekt. 2555
W. F. Clasen,
Lotterie-Geschäft,
Hamburg 3, Alter Steinweg 54.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit **umsonst** mit, was meiner Mutter von **jahrelangen qualvollen Gichtleiden** geholfen hat.
Marie Grünauer, München,
Pilgersheimerstraße 2/II.

Mietverträge
nur 10 Pfg.
empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Stadttheater in Dortmund.

Mittwoch, den 20. Februar. 7 1/2 Uhr. **„Die Afrikanerin".** Oper von G. Meyerbeer.
Donnerstag, den 21 Februar. 7 1/2 Uhr. **„Die Potemkin'schen Dörfer".** Historische Komödie von H. Stobitzer.
Freitag, den 22. Februar 7 1/2 Uhr **„Die Jungfrau von Orleans".** Tragödie von Friedrich von Schiller.
Sonnabend, den 23. Februar. 7 1/2 Uhr. **„Frühlingsluft".** Operette von Lindau und Wilhelm. Musik von Josef Strauß.
Sonntag, den 24. Februar. Vorm. 11 Uhr. 5. literarische Matinee. **„Frühlingsstürme".** Schauspiel von Johannes Wiegand. Nachmittags 3 1/2 Uhr. **„Hasemanns Töchter".** Volksstück von Adolf L'Arronge. Abends 7 1/2 Uhr. **„Undine".** Große romantische Zauberoper von Albert Lortzing. Undine: Frau Sophie David vom Kgl. Hoftheater in Hannover als Gast.

6 Stunden weit

auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau **ein Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren
Schrepping, Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Aeltere erfahrene
Lehmformer
gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung
gesucht.
Maschinenbau-A.-G. Union,
Essen-Ruhr. 2562

Für mein Eisen-, Holz- u. Kolonialwarengeschäft **suche** ich zum 1. April d. J. einen
Lehrling,
kath., mit guter Schulbildung. Wohnung und Kost im Hause.
Ed. Jansen.
Paderborn. 2573

2 kath. Schneidergesellen
gesucht für dauernde Arbeit bei gutem Lohn und Familienanschluß. Beste Gelegenheit zu vielseitiger Ausbildung in besseren Arbeiten. Auch wird ein
Lehrling
gesucht. Eine auf der Höhe sich befindende Fortbildungsschule und Lehrlingsverein am Platze. Eintritt kann sofort oder zu Ostern erfolgen
Jos. Schäper & Sohn,
Schneidermeister, 2563
Lüdinghausen, Münsterstraße 91.

Tücht. Schneidergeselle
sofort gesucht. Lohn 10—12 Mk.
Wilh. Kuhlmann, 2565
Osterfeld i. W., Klosterhardt.

Mehrere
Schneidergesellen
gesucht. 2576
Albert Niehaus, Gelsenkirchen, König Wilhelmstraße 59.

Fleiß. nücht. landw.
Arbeiter,
der fahren und 1 Pferd versorgen muß und landw. Arbeiten versteht, für bald gesucht. 2574
Paul von der Weien,
Gärtnerei,
Gräfrath bei Solingen.
Auch kann ein **Lehrling** eintreten.

Suche für meine
Konditorei
einen jungen braven **Mann** (kathol.) als **Lehrling.** 2577
Anton Meis, Oelde.

Ein zweiter
Müller
für meine Dampf-Schrotmühle auf sofort gesucht. 2578
J. Rohmann, Gelsenkirchen.

Suche zum baldigen Eintritt einen
ordentlichen Jungen
von 16—18 Jahren zum Besorgen von 2 Pferden und zu Ostern einen ordentlichen kräftigen
Lehrjungen.
Adolf Arlt. 2552
Metzgerei mit Kraftbetrieb,
Recklinghausen Süd.

Ein braves katholisches
Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht und auch kochen kann, findet zum 1. März angenehme Stellung bei hohem Lohn bei 2570
W. Wagener,
Castrop i. W., Wittenerstr. 37.

Kath. Mädchen
(16—18 Jahre) findet angenehme Stellung bei 2564
Ingenieur **H. Schröder,**
Essen-Ruhr, Isenbergstr 281.

Ein braves, kath
Dienstmädchen
auf sofort **gesucht.** Lohn 240 bis 300 Mark. 2575
Kath. Gesellenhaus, Barmen.

Wer Stellung sucht,
verlange die **„Deutsche Bakanzenpost" Eßling u.** 2446

Geschäftsbücher

aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung,
Dülmen.

